

fen, wo Heerscharen der Asiaten herumwuseln.

Aufbruchsstimmung beflügelt
„Seit ungefähr eineinhalb Jahren herrscht in Äthiopien eine große Aufbruchsstimmung“, sagt der österreichische Botschafter Roland Hauser. „Der neue Premierminister Abiy Ahmed hat bei seinem Amtsantritt im April 2018 massive Reformen angekündigt und auch zum Teil



© AFP/Jenny Vaughan

”

Das Land kann alles brauchen, was Österreich liefern kann – auch im Ausbildungsbereich.

Roland Hauser
Österreichischer Botschafter
in Äthiopien

bereits umgesetzt.“ So wurden viele ehemals verstaatlichte Bereiche für Investoren geöffnet.

Die Liberalisierung ließ, so Hauser, Spannungen unter den rund 80 verschiedenen Ethnien an die Oberfläche kommen, die unter früheren autoritären Regimes unterdrückt waren und die vor einigen Wochen zu einem gescheiterten Putschversuch führten. Der Premier, der korrupte Beamte feuerte und eine historische Versöhnung mit dem Nachbarland Eritrea besiegelte, erhielt übrigens erst vor wenigen Tagen den Hessischen Friedenspreis.

Handel ist ausbaufähig

„Ausländische Investoren beginnen sich jetzt für das Land, das von einem sehr niedrigen Niveau ausgeht – es liegt beim Human Development Index auf Platz 173 von 189 Ländern – zu interessieren wie zum Beispiel

“

+10%

Boomland
Ab Mitte der 2000er-Jahre lag der jährliche Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts in Äthiopien für mehr als ein Jahrzehnt im Schnitt bei über zehn Prozent – das Höchstniveau auf dem Kontinent.

der Telekom-Riese Orange im Telekommunikationsbereich“, sagt der österreichische Spitzendiplomat.

Das Umfeld für die in Österreich typischen KMU ist auch wegen der Bürokratie nicht einfach, meint Hauser – aber: „Der bilaterale Handel zwischen Österreich und Äthiopien ist mit rund zehn Mio. Euro von Österreich nach Äthiopien und rund sechs Mio. Euro von Äthiopien nach Österreich noch sehr gering – da ist sehr viel Spielraum nach oben und auf jeden Fall ausbaufähig.“

Das Land kann jedenfalls fast alles brauchen, was Österreich liefern kann – auch im Know-how- und Ausbildungsbereich, meint der Botschafter: „Im Hotelsektor die *Schulungen* von Personal und im weitesten Sinn Schulungen überhaupt – das wird dringendst gebraucht“, sagt Hauser. „Äthiopien, seit 25 Jahren Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, ist ein wunderschönes Land und bietet extrem viel Chancen – aber es fehlt stark an der Infrastruktur, auch im Tourismus. Hier sind Kooperationspartner gefragt.“

Käse aus Salzburg

Nur wenige rot-weiß-rote Firmen sind derzeit schon aktiv, erläutert der Botschafter: „Andritz im Zusammenhang mit Dammbauten und Kleinflugzeuge von Diamond Aircraft machen hier den Hauptteil aus.“ Aber im Su-

Öffnung

Äthiopische Staatskonzerne sollen ganz oder teilweise privatisiert werden. In den Bereichen Logistik, Telekommunikation und Eisenbahn dürfen ausländische Firmen nunmehr bis zu 49% der Anteile halten. Privater Landbesitz ist laut Verfassung nicht zulässig. Infrastruktur-Mängel, geringe Rechtssicherheit oder schleppende Verwaltung bremsen noch.

49%

permarkt findet man auch schon jetzt Produkte aus Österreich: Schmelzkäsescheiben aus Salzburg, 200 g für umgerechnet 5 €, oder diverse Säfte.

Gerade bei der *Wasserkraft* gibt es Chancen, denn Äthiopien, Ursprungsland des Blauen Nil, das auch wegen seiner Höhenlage und der ergiebigen Regenzeit als „Wasserturm Afrikas“ gilt, will die Elektrizitätsversorgung der Bevölkerung von aktuell unter 20% auf eine Komplettversorgung ausbauen – und überschüssige Energie auch exportieren.

Internet einfach abgedreht

Unerwartete Klippen gibt's genügend: „Kürzlich ist das Internet für drei Wochen ausgefallen“, sagt Hauser, „zum Teil wegen der Schulprüfungen, zum Teil wegen des Umsturzversuchs.“ Um Schummeleien per Smartphone abzuwehren, wird das Internet nämlich gleich ganz abgedreht.

Chancen in reicher Zahl

„Die Chancen sind natürlich da“, sagt der Spitzendiplomat, der schon Posten in Peking, Saudi-Arabien, Kuwait, Kenia und anderen Ländern belegt hat. „Firmen sind gut beraten, sich gut zu informieren.“

Wie wichtig Äthiopien als ausbaufähiger Markt eingeschätzt wird, zeigt, dass vor rund einem Jahr bereits eine rot-weiß-rote Wirtschaftsdelegation und eine Vielzahl europäischer Spitzenpolitiker wie Angela Merkel und kürzlich Emmanuel Macron mit ähnlichen Delegationen vor Ort waren.

Der erfahrene Diplomat Roland Hauser rät Unternehmen, noch die Wahlen, die spätestens für den Herbst 2020 geplant sind, abzuwarten: „Diese schwierige Übung steht noch bevor – es sind die ersten freien Wahlen, denen sich der Reformpremier stellen muss. Das wird der große Test für seinen Kurs.“